

# **Bericht zur Volksschule**

**Schuljahr 2012/13**

**Altdorf, 24. Oktober 2013**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Ausgewählte Kennzahlen zur Volksschule</b> .....	<b>6</b>
1.1 Zahl der Schülerinnen und Schüler .....	6
1.2 Zahl der Schulabteilungen.....	7
1.3 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung.....	7
<b>2 Lehrbewilligungen</b> .....	<b>10</b>
2.1 Allgemein.....	10
2.2 Ausbildungssituation Schulische Heilpädagogik .....	10
<b>3 Schul- und Ferienplan</b> .....	<b>11</b>
<b>4 Förderungsmassnahmen</b> .....	<b>12</b>
4.1 Kindergarten- und Primarstufe .....	12
4.2 Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Primar- und Oberstufe (inkl. Kindergarten) .....	12
<b>5 Sonderpädagogik</b> .....	<b>14</b>
5.1 Sonderschulung.....	14
5.2 Therapiestelle am Heilpädagogischen Zentrum Uri .....	15
5.3 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste .....	16
<b>6 Qualitätsentwicklung an der Volksschule</b> .....	<b>17</b>
6.1 Weiterentwicklung schulinternes Qualitätsmanagement .....	17
6.2 Ausblick .....	17
<b>7 Übertritte 2013</b> .....	<b>18</b>
7.1 Primarstufe – Sekundarstufe I.....	18
7.2 Innerhalb der Sekundarstufe I .....	20
<b>8 Unterricht</b> .....	<b>21</b>
8.1 Lehrplan 21.....	21
8.2 Lehrmittel / Orientierungsarbeiten .....	21
8.3 Wahlpflichtfach Italienisch an der Mittelschule 2.....	22
8.4 8plus – Umgestaltung 9. Schuljahr.....	23
<b>9 Unterstützung</b> .....	<b>24</b>
9.1 Schulpsychologischer Dienst (SPD) .....	24
9.2 Weiterbildung für Lehrpersonen (LWB): Nutzung des Kursangebotes von NORI .....	25
9.3 Berufseinführung (BE).....	26
9.3.1 Kantonale Berufseinführungsveranstaltung .....	26
9.3.2 Beratung der Junglehrer/-innen (JLB).....	26

## Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1	Schülerzahlen der letzten 10 Schuljahre .....	6
Abbildung 2	Schüler pro Abteilung der letzten 10 Schuljahre.....	8
Abbildung 3	Aufteilung der Klassen nach Klassengrößen .....	9
Abbildung 4	Verlauf der Sonderschulungen in den vergangenen 7 Jahren .....	14
Tabelle 1	Schülerzahlen der letzten fünf Schuljahre und dem Schuljahr 2003/04 .....	6
Tabelle 2	Entwicklung der Anzahl Schulabteilungen.....	7
Tabelle 3	Anzahl Schüler pro Abteilung im Schuljahr 2012/13 .....	8
Tabelle 4	Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick .....	11
Tabelle 5	Übersicht Deutsch als Zweitsprache .....	13
Tabelle 6	Angebote der Therapiestelle im Kalenderjahr 2012 (2011).....	15
Tabelle 7	Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste .....	16
Tabelle 8	Übertrittsquoten 2013 .....	18
Tabelle 9	Zuweisungsentscheide: Nicht-Übereinstimmung der Beteiligten .....	19
Tabelle 10	Aufsteigende Wechsel auf der Sekundarstufe I.....	20
Tabelle 11	Wahlpflichtfach Italienisch in der Mittelstufe 2 .....	22
Tabelle 12	NORI Kurse, Anmeldungen und Durchführung .....	25
Tabelle 13	Urner Teilnehmende an swch.ch -Kursen .....	26
Tabelle 14	Zusammenstellung der Themen der JLB-Veranstaltungen .....	27

## Zusammenfassung

Der Jahresbericht gibt in 9 Kapiteln Auskunft über verschiedene Bereiche der Volksschule. Er umfasst folgende Schwerpunkte:

Ausgewählte Kennzahlen der Volksschule	Die Schülerzahlen sind weiter rückläufig. Auffällig ist der Rückgang im Untergymnasium. Die Zahl der Schulabteilungen ist ziemlich konstant. Die durchschnittliche Abteilungsgrösse ist mit 17.02 Schülerinnen und Schülern pro Abteilung im schweizerischen Vergleich eher klein.
Lehrbewilligungen	Das Amt für Volksschulen hat 32 definitive Lehrbewilligungen und 24 befristete Lehrbewilligungen ausgestellt. Die Zahlen bewegen sich im üblichen Rahmen.
Schul- und Ferienplan	Die Schulen erreichen die geforderten 38 Schulwochen und nutzen den vorhandenen Spielraum.
Förderungsmassnahmen	Die Schulen setzten durchschnittlich 0.26 Lektionen für die Förderungsmassnahmen ein. Die Vorgaben des Erziehungsrates werden eingehalten. Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) muss in 9 von 16 Gemeinden gehalten werden. Die Belastungen der betroffenen Gemeinden sind sehr unterschiedlich. In Erstfeld erhalten 13% der Schülerinnen und Schüler Daz-Unterricht, in Flüelen und Altdorf je 9%, an der Kreisschule Urner Oberland 7% und in Andermatt 5%. In den Schulen Bürglen, Schattdorf, Seedorf-Bauen und Silenen beträgt der Anteil 1 bis 5%.
Sonderpädagogik	43 Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen wurden in der Regelschule geschult. Die Zahl hat weiter zugenommen. 16 Schülerinnen und Schüler wurden in ausserkantonalen Einrichtungen beschult und 32 Schülerinnen und Schüler besuchten die Sonderschule Uri. Die Zahl der Behandlungen im Heilpädagogischen Zentrum Uri (Früherziehung, Logopädie, Psychomotorik) bewegt sich im langjährigen Bereich.
Qualitätsentwicklung an der Volksschule	Das schulinterne Qualitätsmanagement und das Zusammenspiel mit dem Amt für Volksschulen wurde weiterentwickelt: Regelmässige Kontakte werden gepflegt und Schriftlichkeiten verringert. Rückmeldungen auf das Schulprogramm, den Jahresbericht, den Massnahmenplan der externen Evaluation erfolgen im jährlichen Standortgespräch des Amts für Volksschulen mit der Schulleitung und einer Vertretung des Schulrats.
Übertritte 2013	Beim Wechsel von der Primar- in die Oberstufe stellten sich bezüglich Niveau A und B die erwarteten Werte ein. 58 Schülerinnen und Schüler wechselten an das Gymnasium (Vorjahr 67). Dies sind erneut weniger als im Vorjahr. Der Erziehungsrat hatte keine Beschwerdefälle zu behandeln.
Unterricht	Der Erziehungsrat genehmigte das Grobkonzept zur Implementierung des Lehrplans 21 im Kanton Uri. Die Erarbeitung des Einführungskonzeptes wurde in Angriff genommen. Die Kantone Uri, Nidwalden und Obwalden arbeiten in der Implementierung des Lehrplans zusammen, insbesondere in den Bereichen Lehrerweiterbildung, Austausch von Unterlagen und Hilfsmitteln.  Italienisch als Wahlpflichtfach wird in 9 von 16 Schulen angeboten. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Italienisch lernen ist von 176 (Schuljahr 2011/12) auf 148 Schülerinnen und Schüler gesunken.

Die flächendeckende Einführung von 8plus – Umgestaltung 9. Schuljahr erfolgte auf Beginn des Schuljahres 2012/13.

- Schulpsychologischer Dienst* Im Schuljahr 2012/13 wurden insgesamt 473 Fälle behandelt (460 im Vorjahr). Die im letzten Bericht angedeutete steigende Tendenz von Mobbingfällen, die nicht nur im Kanton Uri zu beobachten ist, hat sich bewahrheitet. Insgesamt waren 16 Fälle mit der Mobbingthematik zu bearbeiten. Bei der Hälfte der Fälle handelte es sich um die Cyberthematik. Dies hat sich erstmals so deutlich manifestiert
- Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung* Die Zahl der Anmeldungen zur Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung ist nach dem Einbruch im 2011 wieder angestiegen. Neue Höchstwerte wurden erreicht. An allen 6 LWB-Standorten ist eine Zunahme der Anmeldungen aus Uri zu beobachten. Die pädagogischen Hochschulen wenden einen kostendeckenden Stundenansatz an. Die Kursgelder wurden deshalb markant angehoben.
- Berufseinführung* Das Amt für Volksschulen führte die obligatorische Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen durch, die neu im Kanton Uri unterrichten. Im Rahmen der Beratung der Junglehrer/innen konnten zwei Kurse (Oberstufe 7 und Primarstufe 6 Lehrpersonen) erfolgreich durchgeführt werden.
- Personelles* Andrea Bissig-Arnet verliess das Amt für Volksschulen per 31. Juli 2012. Als neuen pädagogischen Mitarbeiter wählte die Bildungs- und Kulturdirektion Andreas Tschopp. Der Gewählte war zuerst als Primarlehrer tätig und hat dann ein Biologiestudium absolviert (Masterabschluss). Er bringt vielfältige Berufserfahrungen von innerhalb und ausserhalb der Schule mit in sein neues Aufgabenfeld.

Beat Spitzer  
Vorsteher Amt für Volksschulen

# 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Volksschule

## 1.1 Zahl der Schülerinnen und Schüler

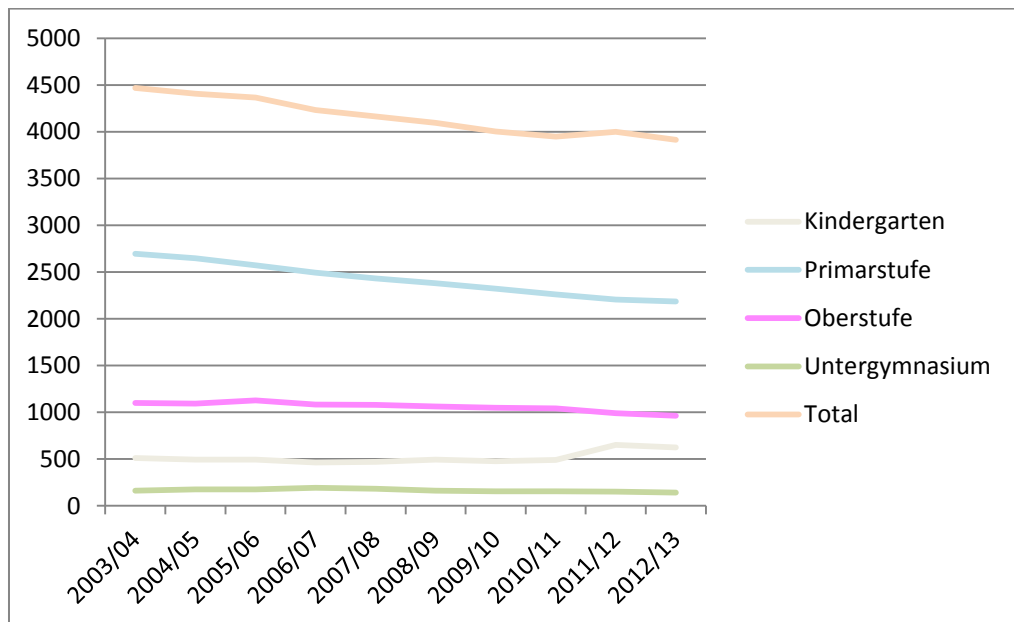
Nachdem in den letzten beiden Jahren die Schülerzahlen im Kindergarten aufgrund der neuen Zweijahreskindergärten gestiegen sind (Tabelle 1), gibt es auf dieser Stufe wieder ein Minus zu verzeichnen. Auch Insgesamt sind die Schülerzahlen wieder rückläufig (Tabelle 1). Auch im Untergymnasium ist ein Rückgang feststellbar.

**Tabelle 1** Schülerzahlen der letzten fünf Schuljahre und dem Schuljahr 2003/04

Schuljahr	Kindergarten	Primarstufe	Oberstufe	Untergymnasium	Total
2003/04	510	2695	1100	162	4467
2008/09	492	2380	1061	161	4094
2009/10	477	2322	1049	155	4003
2010/11	490	2260	1043	154	3947
2011/12	651	2206	990	152	3999
2012/13	625	2184	963	141	3913
+/- 2003/04	22.55%	-18.96%	-12.45%	-12.96%	-12.40%

Über die ganze Volksschule betrachtet sind die Schülerzahlen seit 2003 um 12.4% gesunken. Von diesem Wert weichen der Kindergarten (plus 22.55%) und die Primarstufe (minus 18.96%) am stärksten ab. Die folgende Abbildung 1 zeigt die Zahlen im Überblick

**Abbildung 1** Schülerzahlen der letzten 10 Schuljahre



Anhand der Prognosen des Bundesamtes für Statistik werden die Schülerzahlen im Kanton Uri in den nächsten fünf bis 8 Jahren weiterhin sinken. Der Rückgang verlangsamt sich aber weiter und ab dem Jahr 2021 geht das Bundesamt wieder von steigenden Schülerzahlen aus.

## 1.2 Zahl der Schulabteilungen

Die Zahl der Schulabteilungen ging zwischen 2002/03 und 2006/07 markant zurück (vor allem auf der Primarstufe). Seit 2007 ist sie ziemlich konstant, wie der Blick auf die letzten fünf Jahre zeigt (vgl. Tabelle 2). Die Zunahme auf der Kindergartenstufe ist auf die Einführung des Zweijahreskindergartens in vier Gemeinden gleichzeitig zurückzuführen. Am 25. Mai 2011 hat der Urner Landrat eine Senkung der Höchstzahlen für Schulabteilungen auf der Primarstufe beschlossen. Neu gelten 24 statt 26 Schülerinnen und Schüler für einklassige und 22 statt 24 für zweiklassige Abteilungen als Höchstzahl. Es wurde erwartet, dass aufgrund dieses Beschlusses 1 bis 3 Abteilungen mehr geführt werden müssen. Das ist nun eingetreten. Der Rückgang auf der Oberstufe ist mit der rückläufigen Zahl der Schülerinnen und Schüler zu erklären, der sich nach der Primarstufe jetzt auf der Oberstufe besonders bemerkbar macht.

**Tabelle 2** Entwicklung der Anzahl Schulabteilungen

Schuljahr	Kindergarten	Primarstufe	Oberstufe	Total
2003/04	30	152	75	261
2008/09	28	129	69	226
2009/10	28	127	69	224
2010/11	30	125	68	223
2011/12	34	126	65	225
2012/13	33	128	64	225
+/- 2003	10.00%	-15.79%	-14.67%	-13.79%

## 1.3 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung

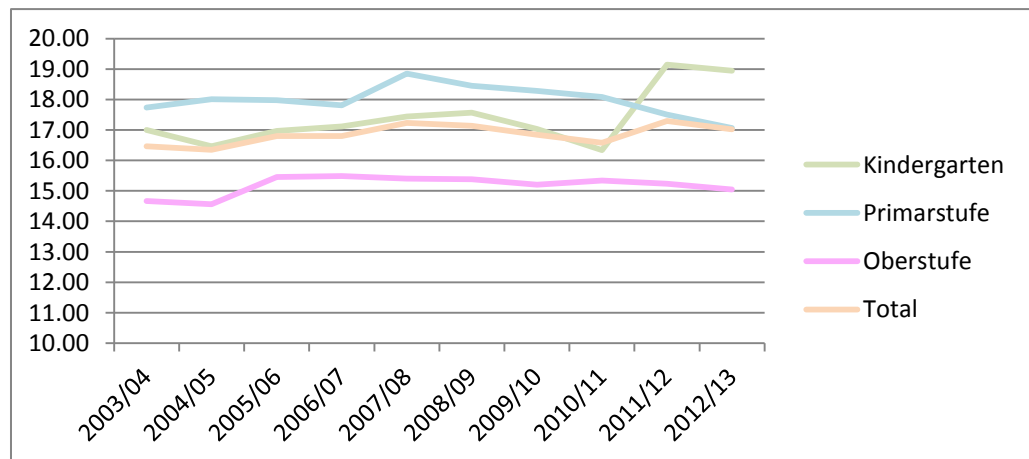
Die durchschnittliche Abteilung im Kanton Uri (vgl. Tabelle 3) ist im Schweizer Vergleich eher klein. Aus pädagogischer Sicht ist dies kein Problem, sondern kann sogar ein Standortvorteil sein. Vom finanziellen Standpunkt her bringt das vor allem kleinere Gemeinden mit „Kleinstklassen“ immer mehr in Schwierigkeiten. Deshalb werden – momentan auch auf politischer Ebene – flexible Lösungen (Grund-/Basisstufe) angestrebt, mit welchen man ebenfalls Jahrgangsschwankungen besser auffangen kann.

**Tabelle 3 Anzahl Schüler pro Abteilung im Schuljahr 2012/13**

		Abteilungen	Schüler/innen	Schüler/innen pro Abteilung
<b>Kindergarten</b>		33	625	18.94
<b>Primarschule</b>	Einjahrgangsklassen	106	1834	17.30
	Zweijahrgangsklassen	17	286	16.82
	Mehrjahrgangsklassen	5	64	12.80
	<b>Total</b>	<b>128</b>	<b>2184</b>	<b>17.06</b>
<b>Oberstufe</b>	integriert	35	567	16.20
	kooperativ	20	277	13.85
	separiert	9	119	13.22
	<b>Total</b>	<b>64</b>	<b>963</b>	<b>15.05</b>
<b>Total</b>		<b>225</b>	<b>3772</b>	<b>17.02</b>

Obwohl die Schülerzahl im Kindergarten um über 20% gestiegen ist, gibt es nur 10% mehr Abteilungen. Das hat zur Folge, dass die Abteilungen im Kindergarten durchschnittlich grösser geworden sind. Für die Primarschule gilt das Gegenteil: Die Anzahl Abteilungen sind im Vergleich zu den Schülerzahlen weniger stark zurückgegangen (vgl. nachstehende Abbildung 2)

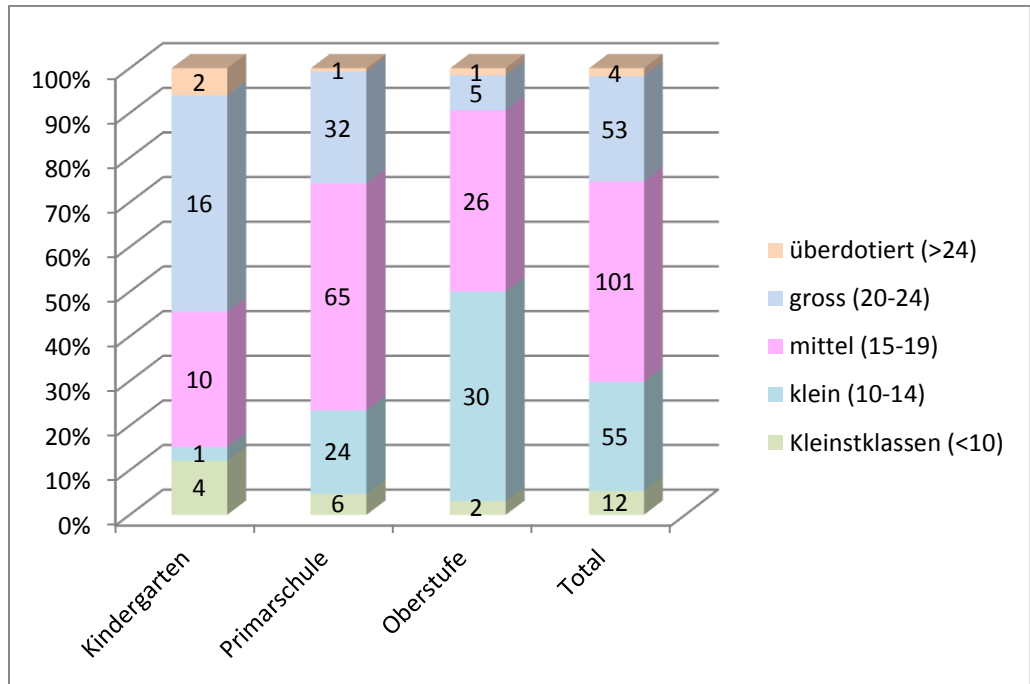
**Abbildung 2 Schüler pro Abteilung der letzten 10 Schuljahre**



Wie die nachfolgende Abbildung 3 zeigt, sind die Kindergartenabteilungen im Durchschnitt eher hoch besetzt. Insbesondere wenn man bedenkt, dass ein grosser Anteil davon als Zweijahreskindergarten geführt wird. Auf der Oberstufe ist der Anteil der kleinen Klassen sehr hoch.



Abbildung 3 Aufteilung der Klassen nach Klassengrößen



Über die ganze Urner Volksschule gab es im letzten Schuljahr nur vier überdotierte Klassen, welche allesamt vom Erziehungsrat bewilligt waren. In der Regel wurden die entsprechenden Klassenlehrpersonen mit zusätzlichen Stellenprozenten unterstützt.

## 2 Lehrbewilligungen

### 2.1 Allgemein

Das Amt für Volksschulen hat im Berichtsjahr 2012/13 32 definitive Lehrbewilligungen und 24 befristete Lehrbewilligungen ausgestellt (Stand 30. September 2013). Die Zahlen bewegen sich im üblichen Rahmen.

Die Schulleitungen haben in einzelnen Fachbereichen immer wieder Schwierigkeiten, alle Stellen mit adäquat ausgebildeten Lehrpersonen zu besetzen. Namentlich gilt dies für die Fachbereiche Französisch und Technisches Gestalten.

### 2.2 Ausbildungssituation Schulische Heilpädagogik

Der Ausbildungsstand der SHP-Lehrpersonen ist im Kanton Uri sehr erfreulich. Im Schuljahr 2012/13 haben weitere 6 Lehrpersonen die Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik (Master) abgeschlossen. Im Schuljahr 2012/13 hat eine Lehrperson das Studium aufgenommen. Damit der Bedarf von SHP-Lehrpersonen auch künftig abgedeckt werden kann, müssten pro Jahr schätzungsweise 2 bis 3 neue SHP-Lehrpersonen eingestellt werden können.

### 3 Schul- und Ferienplan

Beim Rahmenplan für das Schuljahr und die Schulferien 2012/13 ging der Erziehungsrat von 39 Schulwochen aus (Erziehungsratsbeschluss vom 12. Januar 2011). Das ergibt umgerechnet 333 Schulhalbtage. Gemäss Artikel 21 der Schulverordnung dauert ein Schuljahr mindestens 38 Schulwochen (RB 10.1115). In der Planung kann mit halben und ganzen Schulwochen gerechnet werden

Die folgende Tabelle 4 zeigt die effektiv geplante Anzahl Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick:

**Tabelle 4 Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick**

	<b>Schulwochen mind. 38</b> (gemäss Schulverordnung)	<b>Unterrichtshalbtage 333</b> (gemäss Rahmenplan des Erziehungsrates)	<b>Differenz zum Rahmenplan Anzahl Halbtage</b>
<b>Altdorf</b>	38	325	-8
<b>Andermatt</b>	38	324	-9
<b>Attinghausen</b>	38	321	-12
<b>Bürglen</b>	38	324	-9
<b>Erstfeld</b>	38	327	-6
<b>Flüelen</b>	38	322	-11
<b>Hospental</b>	38	324	-9
<b>*Isenthal</b>	36	306	-
<b>Schattdorf</b>	38	324	-9
<b>Seedorf-Bauen</b>	38	323	-10
<b>Seelisberg</b>	38	327	-6
<b>Silenen</b>	38	326	-7
<b>Sisikon</b>	38	323	-10
<b>*Schulen Schächental PS</b>	38	307	-
<b>Schulen Schächental OS</b>	38	325	-8
<b>KS Urner Oberland</b>	38	322	-11
<b>KS Seedorf</b>	38	323	-10
<b>Sonderschule</b>	38	325	-8
<b>Kantonale Mittelschule</b>	37	**350	+17
<b>bwz uri</b>	38	327	-6

\*Die fehlenden Halbtage werden mit zusätzlichem Unterricht kompensiert.

\*\*Die Mittelschule rechnet generell mit 10 Halbtagen pro Woche und kommt daher auf mehr Schulhalbtage.

Die obige Tabelle 4 zeigt, dass alle Schulen die geforderte Anzahl von 38 Schulwochen erreichen und dass die Schulen den vorhandenen Spielraum nutzen.

## 4 Förderungsmassnahmen

### 4.1 Kindergarten- und Primarstufe

Die Schulen haben einen minimalen Standard der Förderungsmassnahmen<sup>1</sup> zu garantieren, indem sie 0.23 Lektionen pro Schülerin oder Schüler für diese Massnahmen zur Verfügung stellen. Schulen mit weniger als 100 Schülerinnen und Schülern stellen zusätzlich einen Sockel von drei Lektionen bereit. Die Schulen können die Lektionen bedarfsorientiert einsetzen. Sie sind also nicht verpflichtet, alle zur Verfügung gestellten Lektionen einzusetzen.

Die Schulen setzen durchschnittlich 0.26 Lektionen für die Förderungsmassnahmen ein. Die Werte zwischen den Schulen liegen zwischen 0.40 Lektionen (Hospental) und 0.22 Lektionen (Kreisschule Urner Oberland, KPS Seedorf). Der geforderte minimale Standard wird eingehalten. Die Ergebnisse zur Umfrage bei den Schulen sind im Anhang 1 dargestellt.

Auf eine Übersicht der Oberstufe wird aufgrund der aktuellen Umgestaltung (sukzessive Einführung der IF auf der Oberstufe in einzelnen Schulen) verzichtet.

### 4.2 Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Primar- und Oberstufe (inkl. Kindergarten)

Der Stand der statistischen Zahlen bezieht sich auf den Oktober 2012. Im Verlaufe des Jahres können sie sich verändert haben.

Die Belastung der Schulen im Unterricht in Deutsch als Zweitsprache ist an den Urner Schulen sehr unterschiedlich. In Erstfeld erhalten 13% der Schülerinnen und Schüler DaZ-Unterricht, in Flüelen und Altdorf 9%, an der Kreisschule Urner Oberland 7% und in Andermatt 6%. In vier weiteren Schulen (Bürglen, Schattdorf, Seedorf-Bauen und Silenen) beträgt der Anteil 1 bis 5% der Gesamtschülerzahl. Die restlichen Schulen haben in diesem Jahr keine Schülerinnen und Schüler mit DaZ-Unterricht.

Am Deutschunterricht für fremdsprachige Kinder und Jugendliche nahmen im Schuljahr 2012/13 rund 14 Kinder weniger teil, als im Vorjahr. In Erstfeld und Altdorf sind die Schülerzahlen in den letzten zwei Schuljahren im Vergleich angestiegen, vom letzten zu diesem Jahr jedoch praktisch konstant geblieben. Die Lektionenzahl hat sich weiter ein wenig erhöht. Die durchschnittliche Lektionenzahl pro Schülerin und Schüler hat sich demnach mit 0.93 Lektionen minim erhöht. Rund die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler, die DaZ-Unterricht erhalten, besuchen den Kindergarten. Es wurden rund 18% der Lektionen für Intensivunterricht eingesetzt. Die restlichen zählen zum Stützunterricht.

Tabelle 5 zeigt die eingesetzten Lektionen für den Daz-Unterricht, die Schülerzahlen und die Anzahl der eingesetzten Lehrpersonen in den verschiedenen Schulen.

---

<sup>1</sup> Richtlinien zur den Förderungsmassnahmen an der Volksschule (Erziehungsratsbeschluss vom 7. Mai 2008)

Tabelle 5 Übersicht Deutsch als Zweitsprache

	Lehrpersonen	Lektionen Stützkurs	Lektionen Intensivkurs	Lektionen total	Anzahl Kinder Stützkurs	Anzahl Kinder Intensivkurs	Kinder total
<b>Altdorf</b>	6 (4)	57 (48)	6 (19.5)	63 (67.5)	79 (71)	1 (6)	80 (77)
<b>Andermatt</b>	2 (2)	7 (8)	0 (2)	7 (10)	9 (9)	0 (1)	9 (10)
<b>Bürglen</b>	1 (1)	6.3 (4)	0 (0)	6.3 (4)	10 (5)	0 (0)	10 (5)
<b>Erstfeld</b>	2 (2)	29 (29)	16 (12)	45 (41)	37 (48)	10 (4)	47 (52)
<b>Flüelen</b>	2 (2)	21 (14)	0 (10)	21 (24)	24 (22)	0 (2)	24 (24)
<b>Schattdorf</b>	2 (2)	20 (15)	0 (4)	20 (19)	25 (21)	0 (1)	25 (22)
<b>Seedorf-Bauen</b>	2 (1)	0 (0)	8 (2)	8 (2)	0 (0)	2 (1)	2 (1)
<b>Silenen</b>	2 (2)	3 (4)	7 (3)	10 (7)	1 (2)	3 (2)	4 (4)
<b>KS Urner Oberland</b>	2 (1)	18 (0)	0 (5)	18 (5)	13 (0)	0 (5)	13 (5)
<b>Total</b>	21 (17)	161.3 (122)	37 (57.5)	198.3 (179.5)	178 (178)	16 (22)	214 (200)
<b>Ø Lektionen und Schüler/-innen pro Lehrperson</b>			9.44 (9.97) Lektionen		10.19 (11.11) Schüler/innen		
<b>Ø Lektionen pro Schüler/-innen</b>			0.93 (0.89) Lektionen				

Im DaZ ist die vermehrte Bildung von Kleingruppen geblieben. Mehrheitlich werden Zweier- bis Vierergruppen gebildet.

Die Reaktion des Amtes für Volksschulen bei den Schulen auf die Siebner- und Achtergruppen im Kindergarten hat sich positiv ausgewirkt. Im Schuljahr 2012/13 wurden maximal Gruppen mit sechs Kindern gebildet.

Die Gespräche mit den Schulleitungen zur Thematik „DaZ im Kindergarten“ konnte noch nicht in Angriff genommen werden. Dies wird aber im Schuljahr 2013/14 durchgeführt.

Die Vorkindergartendeutschkurse in Altdorf und Erstfeld wurden auch in diesem Jahr wieder durchgeführt. Die Kurse werden von beiden Schulen als erfolgreich beschrieben. Sie werden voraussichtlich auch weiterhin angeboten.

## 5 Sonderpädagogik

Die nächsten Abschnitte zeigen die Zahlen der einzelnen sonderpädagogischen Angebote.

### 5.1 Sonderschulung

Im Berichtsjahr wurden 43 Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen (Vorjahr 36) in der Regelschule beschult. Die Zahl der integrativen Beschulungen hat weiter zugenommen.

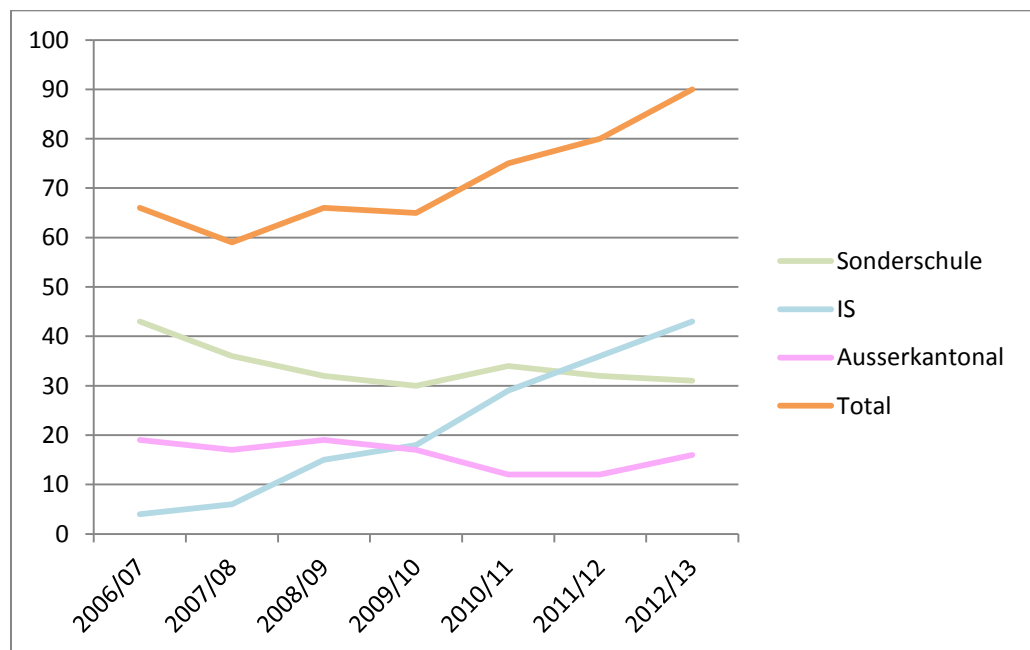
Insgesamt wurden 16 (Vorjahr 12) Kinder und Jugendliche in ausserkantonalen Einrichtungen beschult. Mehr als die Hälfte sind unter den Bereich der Verhaltensbehinderungen zu subsumieren.

Die Sonderschule Uri startete das Schuljahr 2012/13 mit 32 Schülerinnen und Schülern. Bis im Sommer 2013 haben vier Kinder die Schule verlassen und zwei sind neu eingetreten, sodass der neue Bestand auf 30 Schülerinnen und Schüler gesunken ist. Die Kinder sind auf vier Klassen verteilt. Auf der Unterstufe werden 5 Kinder in einer Lerngruppe mit Mehrfachbehinderungen unterrichtet. Die zwei Lerngruppen in der Mittelstufe zählen je 8 und diejenige auf der Oberstufe 9 Schülerinnen und Schüler.

Der Jahresbericht des Heilpädagogischen Zentrums Uri gibt nähere Angaben zur Sonderschulung. <http://www.hpzuri.ch/downloads/jahresbericht2012.pdf>

Die folgende Abbildung 4 zeigt die Entwicklung der Sonderschulung in den letzten 7 Jahren.

Abbildung 4 Verlauf der Sonderschulungen in den vergangenen 7 Jahren



Im Kanton Uri wurden auf Beginn des Schuljahres 2006/07 erstmals 4 Kinder mit einer geistigen Behinderung eingeschult. Seither ist die Zahl kontinuierlich und stark angestiegen. Die Anzahl wird aufgrund der Weiterführung auf der Oberstufe in den nächsten Jahren noch steigen. Die Zunahme der integrativen Sonderschulung lässt vermuten, dass die integrative Sonderschulung nicht nur als Alternative zur Sonderschulung, sondern als zusätzliche Massnahme im Sinne einer Prävention vor der Einweisung in eine Sonderschule verstanden wird. Es stellen sich Abgrenzungsfragen: Welche Unterstützung muss im Rahmen der integrativen Förderung (IF) erfolgen und welche im Rahmen der integrativen Sonderschulung (IS). Die Fragestellung wird bearbeitet.

Die Sonderschule Uri hatte bis zum Schuljahr 2006/07 relativ ausgeglichene Schülerzahlen. Im Schuljahr 2005/06, d. h. vor Beginn der Integrativen Sonderschulung in den Regelklassen besuchten 43 Schülerinnen und Schüler die Sonderschule am Heilpädagogischen Zentrum Uri. Mit der Integration von Sonderschülern in die Regelschule hat die Zahl abgenommen. Die Sonderschule geht davon aus, dass sich der Bestand der Sonderschülerinnen und Sonderschüler bei rund 30 einpendeln wird.

Im Schuljahr 2006/07 besuchten 19 Schülerinnen und Schüler eine ausserkantonale Schule. Seit dem Schuljahr 2009/10 ist ein leichter Rückgang festzustellen.

## 5.2 Therapiestelle am Heilpädagogischen Zentrum Uri

Die Angebote der Therapiestelle umfassen Heilpädagogische Früherziehung, Psychomotorik, Logopädie und Beratung. Die folgende Tabelle 6 zeigt die Zahlen im Überblick. Die Beratungen sind nicht speziell aufgeführt, da sie integrierter Bestandteil der drei Angebote sind.

**Tabelle 6 Angebote der Therapiestelle im Kalenderjahr 2012 (2011)**

	<b>Anzahl Behandlungsstunden</b>	<b>Anzahl behandelte Kinder</b>
<b>Früherziehung</b>	1645 (1417)	45 (51)
<b>Psychomotorik</b>	1844 (1813)	120 (111)
<b>Logopädie</b>	3646 (3514)	384 (389)

( ) Zahlen Vorjahr

Die Behandlungsstunden bewegen sich in einem langjährigen konstanten Bereich. Weitere Angaben zur Therapiestelle sind dem Jahresbericht des Heilpädagogischen Zentrums Uri zu entnehmen <http://www.hpzuri.ch/downloads/jahresbericht2012.pdf>.

### 5.3 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste

Die folgende Tabelle 7 zeigt die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Regelschule durch ausserkantonale Spezialdienste.

**Tabelle 7 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste**

	Ambulante Betreuung			
	Schule		Frühberatung	
	Schüler	Lektionen/Stunden	Kinder	Lektionen/Stunden
<b>Audiopädagogischer Dienst, Hohenrain</b>	10 (15)	165 (278) Std.	3 (2)	47 (35) Stunden
<b>Sonnenberg, Baar</b>	2 (*3)	8 ½ (*10¼ ) Wochenlektionen	0 (0)	0 (0) Wochenlektionen

( ) Zahlen Vorjahr

\*Im Jahresbericht 2011/12 wurden irrtümlich nur 2 Schüler mit 2 ¼ Lektionen aufgeführt

Der audiopädagogische Dienst Hohenrain hat insgesamt 13 Kinder mit Hörbehinderungen betreut. Die Anzahl der eingesetzten Beratungsstunden schwankt von 2 bis zu 60 Beratungsstunden pro Jahr. Der Sonnenberg Baar (Beratung und Schule für sehgeschädigte Kinder und Jugendliche) betreute zwei Kinder ambulant.



## 6 Qualitätsentwicklung an der Volksschule

### 6.1 Weiterentwicklung schulinternes Qualitätsmanagement

An der Schulpräsidienkonferenz vom 8. Mai 2013 wurde über die Weiterentwicklung des schulinternen Qualitätsmanagements informiert. Die Weiterentwicklung basiert auf folgendem Qualitätsverständnis:

- Schulen entwickeln sich unter Führung der Schulleitung systematisch weiter im Sinne von teilautonomen Schulen (Schulentwicklung, Unterrichtsentwicklung, Stärkung der Personen, Ressourcenorientierung).
- Verlässlichkeit und Vertrauen (Qualität im Fokus: Kontrolle, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit des Bildungsangebots, sicherer Rahmen).

Grundprinzip der Zusammenarbeit ist Kontinuität und die Pflege von Beziehungen: Regelmässige Kontakte werden erhöht, Schriftlichkeiten verringert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amts für Volksschulen werden fix einer bestimmten Schulgemeinde zugeteilt und sind erste Kontaktperson in der Umsetzung des Qualitätsmanagements. Das aktuelle interne Qualitätsmanagement wurde bereits folgendermassen angepasst: Rückmeldungen auf das Schulprogramm, den Jahresbericht, den Massnahmenplan externe Evaluation werden im Rahmen eines jährlichen Standortgesprächs getätigt. Eine Vertretung der Schulbehörde, der Schulleitung und des Amts für Volksschulen nehmen am Gespräch teil. Je nach Schulgemeinde wird über den Stand der Schul- und Unterrichtsentwicklung ausgetauscht. Die Gespräche finden zwischen November und Februar statt. Die Erkenntnisse bzw. Auflagen aus dem Gespräch fliessen in die Planung des nächsten Schuljahres ein.

### 6.2 Ausblick

Im Rahmen eines Projektauftrages werden einzelne Bereiche des Qualitätsmanagement in Uri bearbeitet, insbesondere Schulprogramm (Vereinheitlichung) und externe Evaluation (Gestaltung 2. Zyklus). Inkrafttreten 1. August 2015.

## 7 Übertritte 2013

### 7.1 Primarstufe – Sekundarstufe I

Per 1. März 2013 haben die Lehrpersonen der 6. Primarklassen insgesamt 368 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zugewiesen (Vorjahr: 396). Die Jugendlichen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Schultypen (Tabelle 4):

**Tabelle 8 Übertrittsquoten 2013**

	6. Klasse	Werk- schule	GA <sup>2</sup>	EA <sup>2</sup>	Gymna- sium	Total
<b>Anzahl</b>	0	3	115	192	58	368
<b>In Prozenten</b>	0 %	0.8 %	31.3 %	52.1 %	15.8 %	100 %

GA = Grundansprüche (Realschule, Niveau B), EA = Erweiterte Ansprüche (Sekundarschule, Niveau A)

Tabelle 8 zeigt die Zuweisungen nach Schulen mit separierter, kooperativer und integrierter Oberstufe.

58 Schülerinnen und Schüler (15.8 Prozent, 28 Knaben und 30 Mädchen) treten ins Gymnasium über (Vorjahr: 67, 16.9 Prozent). In den letzten Jahren ist der Übertritt ins Gymnasium rückläufig. Diese Tendenz muss im Auge behalten werden. Erfreulich sind die Eintritte aus Andermatt (2), Isenthal (2) und Seelisberg (1). Die Schülerin von Seelisberg geht nach Stans ins Gymnasium. Erstmals seit vielen Jahren konnten am „Kollegi“ nur noch drei 1. Klassen gebildet werden.

Als einer der Vorteile des kooperativen und des integrierten Oberstufenmodells wird die niveaudifferenzierte Zuweisung gesehen. Sie macht es möglich, die einzelnen Schülerinnen und Schüler "feinmaschiger" zuzuweisen als im separierten Modell und damit ihren Begabungen besser gerecht zu werden.

Im Berichtsjahr wurde bei 71 von 260 Schülerinnen und Schülern (27 Prozent) eine niveaudifferenzierte Zuweisung vorgenommen (Vorjahr: 74). Nähere Angaben finden Sie im Anhang 2.

In die Werkschule Bürglen, die einzige noch verbleibende Werkschule, treten nur noch 3 Jugendliche ein (je 1 aus Bürglen, Schattdorf und Spiringen). Es nehmen aber zusätzlich 16 Jugendliche angepasste Lernziele aus der Primarschule in die Oberstufe mit, wo sie im Niveau B integriert speziell gefördert werden. Der Anteil von Jugendlichen mit Lernbehinderungen beträgt somit 19 oder 5.2 Prozent.

<sup>2</sup> Die bisherige Ermittlung kantonaler Übertrittsquoten ist nicht mehr bzw. nur noch rechnerisch auf der Basis einer Annahme möglich. Das ist bedingt durch die Niveauzuweisungen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch in der integrierten Oberstufe. Die getroffene Annahme besteht darin, dass Schüler/innen, die in allen vier oder in drei Fächern dem Niveau B zugeteilt sind, in einer separierten oder kooperativen Oberstufe der Realschule bzw. der Stammklasse B zugeteilt worden wären und dass drei oder vier A-Zuweisungen in die Sekundarschule bzw. in die Stammklasse A geführt hätten. Von denjenigen Schülerinnen und Schülern, die zwei A- und zwei B-Zuweisungen haben, wurde je die Hälfte bei EA und GA gezählt. Mit dieser Annahme wird allenfalls ein geringfügiger Fehler in Kauf genommen, der aber vernachlässigbar ist.

Schülerinnen und Schüler der Primarstufe mit angepassten Lernzielen in Deutsch oder in Englisch können bereits beim Übertritt in die Oberstufe vom Französischunterricht dispensiert werden. Der Erziehungsrat hat am 7. Dezember 2011 eine entsprechende Dispensationsregelung beschlossen. Die Dispensation wird im Rahmen des Übertrittsverfahrens von der Klassenlehrperson der 6. Klasse vorgenommen. Sie setzt das Einverständnis der Eltern und die Genehmigung der Schulleitung voraus. In 6 der insgesamt 16 Primarschulen wurden auf das Schuljahr 2013/14 eine oder mehrere Dispensationen vorgenommen. Es wurden im ganzen Kanton insgesamt 13 Schülerinnen und Schüler dispensiert (= 3.5 Prozent des betreffenden Jahrgangs). Darunter befinden sich auch Jugendliche mit IS-Status. Zählt man die 3 Übertritte in die Werkschule hinzu (in der Werkschule wird kein Französisch unterrichtet), sind es 16 Schülerinnen und Schüler oder 4.3 Prozent, die nicht Französisch lernen.

Bei 70 Jugendlichen (Vorjahr: 44, Grenzfälle eingerechnet) gab es eine Abweichung zwischen dem schriftlich mitgeteilten Elternwunsch oder der Einschätzung der Lehrperson und der tatsächlichen Zuweisung durch die Lehrperson. Die folgende Tabelle 9 zeigt die zahlenmässig häufigsten Abweichungen, wobei es in der dritten und vierten Zeile (Niveau A – Niveau B) oftmals nur um die Niveauzuteilung *in einem einzelnen Fach* ging.

**Tabelle 9 Zuweisungsentscheide: Nicht-Übereinstimmung der Beteiligten**

Schriftlicher Elternwunsch	Einschätzung der Lehrperson	Fälle	Zuweisung durch die Lehrperson	
			Fälle	Zuweisung
Stammklasse A, Niveau A	Gymnasium	13	13	Stammklasse A, Niveau A
			0	Gymnasium
Gymnasium	Stammklasse A, Niveau A	7	5	Stammklasse A, Niveau A
			2	Gymnasium
Niveau A	Niveau B	32	20	Niveau B
			12	Niveau A
Niveau B	Niveau A	8	0	Niveau B
			8	Niveau A
Stammklasse B, Niveau B	Werkschule	2	2	Werkschule
			0	Stammklasse B, Niveau B

Eine Schulbehörde musste auf Verlangen der Eltern zwei beschwerdefähige Entscheide treffen. In einem Fall wurde die Zuweisung der Lehrperson gestützt und das Kind dem Niveau A der Oberstufe und nicht dem Gymnasium zugewiesen. Im zweiten Fall folgte der Schulrat der Zuweisung der Lehrperson nur teilweise. Die Lehrperson nahm eine Zuweisung in Mathematik und Französisch ins Niveau B vor, die Eltern wollten jedoch eine Zuweisung ins Niveau A. Der Schulrat nahm für das Französisch eine Zuweisung ins Niveau A vor, da die Zuweisung in diesem Fach provisorisch ist und man dem Kind die Chance für den Einstieg im Niveau A geben wollte.

Der Erziehungsrat musste 2013 wie schon in den vier Jahren zuvor keine Beschwerde behandeln.

## 7.2 Innerhalb der Sekundarstufe I

Neben der niveaudifferenzierten Zuweisung aus der Primarstufe gilt auch die Durchlässigkeit innerhalb der Sekundarstufe I als Stärke des Übertrittsverfahrens. Es interessieren vor allem die aufsteigenden Wechsel. Auf das Schuljahr 2013/14 nahmen 2 Jugendliche (Vorjahr: 11) einen solchen Wechsel vor (siehe Tabelle 10).

**Tabelle 10** Aufsteigende Wechsel auf der Sekundarstufe I

Wechsel	Anzahl 2012	Anzahl 2013
von der 1. Klasse der Werkschule in die 1. Stammklasse B		
von der 1. Stammklasse B in die 1. Stammklasse A	1	
von der 1. Oberstufe in die 1. Klasse des Gymnasiums		
von der 1. Oberstufe in die 2. Klasse des Gymnasiums	5	1
von der 2. Oberstufe in die 2. Klasse des Gymnasiums		
von der 2. Oberstufe in die 3. Klasse des Gymnasiums	3	
von der 3. Oberstufe in die 3. Klasse des Gymnasiums	2	1
Total	11	2

Mit dem Wechsel mehrerer Schulen zum integrierten Oberstufenmodell gibt es kaum mehr Wechsel zwischen Stammklassen. Mit der Auflösung der Werkschulen Altdorf und Erstfeld gibt es kaum mehr Wechsel aus der Werkschule in die Stammklasse B. Ins Gymnasium übergetreten sind dieses Jahr deutlich weniger Jugendliche (2) als vor Jahresfrist (10).

Obwohl die rückläufigen Wechsel innerhalb der Sekundarstufe I plausibel erscheinen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Schulen dem Amt für Volksschulen Wechsel nicht anzeigen, obwohl auf dem vorgeschriebenen Zuweisungsformular der Verteiler angegeben ist. Von den beiden Überritten ins Gymnasium erfuhr das Amt durch Nachfrage bei der Mittelschule.

## 8 Unterricht

### 8.1 Lehrplan 21

Im Mai 2006 erteilten die Erziehungsdirektorinnen und –direktoren der 21 Deutsch- und Mehrsprachigen Kantone den Auftrag einen gemeinsamen Lehrplan zu erstellen. Die Arbeiten sind nun ausgeführt. Folglich ist nun der Kanton Uri gefordert, die kantonale Vernehmlassung zu organisieren und die Implementierung des Lehrplan 21 aufzugleisen.

Am 19. Juni 2013 genehmigte der Erziehungsrat das Grobkonzept zur Implementierung des neuen Lehrplans im Kanton Uri. Die eingesetzte Projektgruppe erarbeitet nun auf dieser Basis ein Einführungskonzept, das die verschiedenen Phasen der Einführung, die Weiterbildung der Lehrpersonen und die kantonalen Rahmenbedingungen detailliert beschreiben wird. Die Projektgruppe traf sich am 5. Juni 2013 zu einer ersten Informationssitzung.

Die Bildungsdirektoren von Nidwalden, Obwalden und Uri unterzeichneten am 7. Juni 2013 eine Vereinbarung, in der die Zusammenarbeit der Kantone in der Lehrplanimplementierung beschlossen wurde. Im Sinne der Nutzung von Synergien wird in den Bereichen Lehrerweiterbildung, Austausch von Unterlagen und Hilfsmitteln kantonsübergreifend zusammengearbeitet. Auch der Startschuss zur Einführung soll möglichst zeitgleich erfolgen.

Ende Schuljahr 2012/13 wurde vom Amt für Volksschulen die Vernehmlassung des neuen Lehrplans organisiert. Da es sich beim Lehrplan 21 um einen sehr umfangreichen Vernehmlassungsgegenstand handelt, der einiges an Fachwissen erfordert, beschloss der Erziehungsrat, von Fachpersonen aus der Praxis (Lehrpersonen und Fachberatungen) eine Stellungnahme erarbeiten zu lassen. Erfreulicherweise stiess die Anfrage zur Mitarbeit an einer kantonalen Stellungnahme auf grosses Interesse, so dass sich letztlich rund 40 Lehrpersonen an der Erarbeitung beteiligten.

### 8.2 Lehrmittel / Orientierungsarbeiten

Im Juni 2013 erklärte der Erziehungsrat das Italienisch-Lehrmittel "Grandi amici", Bände 1 und 2, zum obligatorischen Lehrmittel für das Wahlpflichtfach Italienisch im 5. und 6. Schuljahr.

Die obligatorische Einführung erfolgt auf das Schuljahr 2014/15 in der 5. Klasse, ein Jahr später in der 6. Klasse. Es ist den Lehrpersonen frei gestellt, ob sie schon im Schuljahr 2013/14 mit „Grandi amici“ arbeiten wollen. In Zusammenarbeit mit den Italienischlehrpersonen legt das Amt für Volksschulen minimale inhaltliche Verbindlichkeiten fest.

Ansonsten wurden für die Lehrmittelliste Schuljahr 2013/14 keine neuen obligatorischen Lehrmittel bestimmt.

Mit den Orientierungsarbeiten Deutsch 8. Klasse sind im Frühling 2013 die letzten Orientierungsarbeiten erschienen. Damit stehen den Lehrpersonen nun sämtliche von der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) vorgesehenen Orientierungs-

arbeiten zum Gebrauch zur Verfügung. Das Projekt der BKZ-Region ist abgeschlossen.

### 8.3 Wahlpflichtfach Italienisch an der Mittelstufe 2

Mitte des Schuljahres erhalten die Eltern der Viert- und der Fünftklässler/innen die Unterlagen zur Anmeldung für die Wahlpflichtfächer in der 5. und 6. Klasse.

Die Kinder bzw. deren Eltern müssen eine Wahl zwischen zwei Angeboten treffen:

- entweder zwei Wochenlektionen Italienisch
- oder zwei Wochenlektionen mehr in Deutsch/Mathematik.

Der Unterricht in beiden Angeboten findet während der ordentlichen Schulzeit und gleichzeitig statt. 22 Prozent der Fünftklässlerinnen und Fünftklässler und 19 Prozent der Sechstklässlerinnen und Sechstklässler besuchen im Schuljahr 2013/14 das Wahlpflichtfach Italienisch, wie die folgende Tabelle 11 zeigt.

**Tabelle 11 Wahlpflichtfach Italienisch in der Mittelstufe 2**

Schuljahr	5. Klasse				6. Klasse			
	Jahrgang	WPF Italienisch		Schulorte	Jahrgang	WPF Italienisch		Schulorte
2011/12	359	98	27 %	9	379	78	21 %	11
2012/13	377	95	25 %	10	362	74	20 %	10
2013/14	348	78	22 %	9	375	70	19 %	9

Der Vergleich mit den beiden Vorjahren zeigt eine rückläufige Tendenz auf. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Italienisch lernen, sank von 176 im Schuljahr 2011/12 auf 148 im Schuljahr 2013/14. Italienischunterricht gibt es an 9 von 16 Schulorten, nämlich in Altdorf, Andermatt, Attinghausen, Bürglen, Erstfeld, Isenthal, Schattdorf, Silenen und Spiringen. Auffällig ist, dass in Flüelen kein Italienischunterricht mehr stattfindet. In fünf Schulen werden die 5. und 6. Klasse gemeinsam unterrichtet, nämlich in Andermatt, Attinghausen, Isenthal, Silenen und Spiringen. Die Details zu den einzelnen Schulen zeigt der Anhang 3. Man darf gespannt sein, ob das gemeindeübergreifende Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe zu einer Hebung der Zahl der Schülerinnen und Schüler auf der Primarstufe führen wird. Entscheidend scheinen jedoch nach wie vor die persönliche Einstellung der Klassenlehrpersonen zum Italienischunterricht und die Beratung durch die Klassenlehrpersonen zu sein, wie man aufgrund der Beispiele Andermatt oder Isenthal auf der einen und Seedorf oder Flüelen auf der anderen Seite annehmen kann.

#### **8.4 8plus – Umgestaltung 9. Schuljahr**

Mit «8plus – Umgestaltung 9. Schuljahr» werden die schulischen Angebote im 9. Schuljahr besser an die Lernziele und Lernbedürfnisse im Hinblick auf die anschließenden Berufsausbildungen und Schulen angepasst und realistische Einschätzungen der persönlichen Fähigkeiten im Hinblick auf mögliche berufliche Ziele gefördert.

Eine umfassende Standortbestimmung im Verlaufe des 8. Schuljahres mit Einsatz des webbasierten Leistungstests «Stellwerk 8» in verschiedenen Fachbereichen bildet dabei eine wichtige Voraussetzung für die persönliche Gestaltung des 9. Schuljahres. Mit «Stellwerk 9» wird der Lernstand in einzelnen Fachbereichen gegen Ende des 9. Schuljahres geprüft.

Die flächendeckende Einführung in den Urner Oberstufen erfolgte auf Beginn des Schuljahres 2012/13.

## 9 Unterstützung

### 9.1 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Als Unterstützungsdienst der Volks- und kantonalen Schulen führt der SPD mit allen an der Schule Beteiligten Abklärungen, Beratungen und Begleitungen durch. Der SPD ist ein allparteilicher Beratungsdienst. In diesem Auftrag führt er nebst Abklärungen und Beratungen im Zusammenhang mit Lern- und Verhaltensstörungen bei Schülern und Schülerinnen (im Berichtsjahr 473 Fälle, in den letzten Jahren durchschnittlich 460 Fälle pro Jahr) auch Erziehungsberatung, Konflikt- und Krisenmanagement, sowie Erstberatung von Lehrpersonen durch und ist die Fachstelle Kinderschutz in Uri.

Für die Sonderschüler und –schülerinnen, welche in der Regelschule integrativ gefördert werden, führt er mit allen Beteiligten jährlich eine Standortbestimmung durch. Die ältesten geistig behinderten Kinder, welche mit integrierten Sonderpädagogischen Massnahmen unterstützt werden, besuchen aktuell die 6. Primarklasse. Die Integration mit dem Übergang in die Oberstufe stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Im kommenden Schuljahr wird das Standardisierte Abklärungsverfahren (SAV-ZH) zur Erfassung der Schüler und Schülerinnen mit Sonderpädagogischem Bedarf vom SPD zur Klärung und Empfehlung von Massnahmen verwendet.

6 Familien haben im Berichtsjahr den Schulpsychologischen Dienst im Rahmen einer kurz- oder mittelfristigen Erziehungsberatung aufgesucht.

Im Kinderschutz arbeitet der SPD eng mit der Regelschule zusammen, sowohl im präventiven Bereich (Veranstaltung „Mein Körper gehört mir“) als auch in der Einzelfallarbeit. So sind im Berichtsjahr 31 Fälle (Vorjahr 30 Fälle) im Zusammenhang mit Vernachlässigung oder Überforderungen im familiären Bereich, physischer, psychischer oder sexueller Gewalt oder im Rahmen eines Strafverfahrens bearbeitet worden. 18 Meldungen davon (im Vorjahr 23 Fälle) sind von Seiten der Schule eingegangen. Die anderen 13 Fälle wurden von Privatpersonen oder Behörden gemeldet.

Im Bereich des Krisen- und Konfliktmanagements hat der SPD im Berichtsjahr 32 Fälle (Vorjahr 30) bearbeitet. Dies beinhalteten Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schulleitung, Eltern und Schulleitung, Eltern und Lehrpersonen, Jugendlichen und Lehrpersonen, Schülern und Schülerinnen untereinander, Schulbehörden und Eltern, sowie zwischen Schulleitungen und Behörden.

Mit der Mobbingthematik beschäftigte sich der SPD in 16 Fällen (Vorjahr 6). In den früheren Jahren betrug die Fallzahl im Durchschnitt 6.5. Im Berichtsjahr handelte es um 8 Mobbingfälle im Schulalltag und 8 Fälle mit Cybermobbing Thematik. Cybermobbing hat sich erstmals im Berichtsjahr so deutlich manifestiert. Von den 8 Cybermobbing Fällen weitete sich das Mobbingverhalten in 4 Fällen auch auf den Schulalltag aus. Die im letzten Bericht angedeutete steigende Tendenz von Mobbingfällen, die nicht nur im Kanton Uri zu beobachten ist, hat sich bewahrheitet. Hinzukommen die ernüchternden Zahlen in der Thematik Cybermobbing, dazu gehört Cyberbullying (Mobbing mit Hilfe elektronischer Kommunikationsmittel) auf Chat-Plattformen sowie Sexting (Versenden von Nachrichten oder Bildern mit sexuellem Inhalt).

Die Lehrpersonen Erstberatung haben 6 Lehrpersonen in Anspruch genommen.



## 9.2 Weiterbildung für Lehrpersonen (LWB): Nutzung des Kursangebotes von NORI

2011 sind die Anmeldungen zur Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung (LWB) überraschend und ohne einen eindeutigen Grund eingebrochen. Seither hat sich die Zahl der Anmeldungen wieder erholt und erreicht 2013 neue Höchstwerte. Auch dies ohne klaren Grund. Man kann vermuten, dass eine stärkere Führung der Schulleitungen im Bereich LWB und der Rückgang umfangreicher SCHILW-Projekte (Altdorf, Schattdorf) dazu beigetragen haben. Tabelle 12 zeigt die Zahl der Kurse, der Erstanmeldungen und die Durchführungsquote über die letzten sechs Jahre.

**Tabelle 12 NORI Kurse, Anmeldungen und Durchführung**

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Angebotene Kurse</b>	308	323	295	297	288	300
<b>Erstanmeldungen von Urner Lehrpersonen</b>	925	1016	1007	864	920	1212
<b>Anteil Erstanmeldungen in Urner Kurse</b>	58 %	51 %	49 %	47 %	49 %	52 %
<b>Berücksichtigte Erstanmeldungen</b>	788	829	856	751	781	1072
<b>In Prozenten aller Anmeldungen</b>	85 %	82 %	85 %	87 %	85 %	88 %
<b>Lehrpersonen *</b>	<b>570</b>	<b>709</b>	<b>665</b>	<b>577</b>	<b>575</b>	<b>741</b>

\* = Lehrpersonen, die sich in mehreren Kantonen angemeldet haben, sind pro Kanton einmal gezählt. Das erklärt, warum bei rund 430 Urner Volksschullehrpersonen in der Tabelle die Zahl von 741 Lehrpersonen eingetragen ist.

An allen sechs LWB-Standorten in der Zentralschweiz ist eine Zunahme der Anmeldungen aus Uri zu beobachten: UR +177; NW +55; OW +26; SZ +23; LU +10; ZG +1). In Uri können 45 von 57 angebotenen Kursen durchgeführt werden (= 79%), davon 11 doppelt und 2 dreifach.

Per 1. August 2013 haben die drei Pädagogischen Hochschulen (PH) in der Zentralschweiz je eine eigene Trägerschaft. Um die Zusammenarbeit in der Region nahtlos weiterführen und die Angebote der PHs weiterhin nutzen zu können, haben die drei NORI-Kantone mit allen PHs eine Vereinbarung abgeschlossen. Die Lehrpersonen dürften von diesem Wechsel in der Trägerschaft kaum etwas merken.

Hingegen haben die PHs ihre Kursgelder markant angehoben. Alle drei PHs wenden einen kostendeckenden Stundenansatz von 22 (SZ) bzw. 23 Franken an (LU und ZG). Ein siebenständiger Kurstag, der bisher 100 Franken gekostet hat, kostet neu 161 Franken. NORI hat seine Preise nur geringfügig angepasst: die Kursstunde kostet 15, der Kurstag 105 Franken. Der leichte Anstieg ergibt sich aus der koordinierten Umstel-

lung von Kurshalbtagen zu Kurstunden bei der Verrechnung der Kursgelder. Der Kurshalbtag, der bisher mit 50 Franken verrechnet wurde, wird neu als 3.5 Kursstunden zu 15 Franken = 52.50 Franken verrechnet.

Eine Zunahme ist ferner auch bei den Beitragsgesuchen für die Sommerkurse von „schule und weiterbildung schweiz“ (swch.ch) festzustellen (Tabelle 13). swch.ch ist eine private Organisation, die sich seit Jahrzehnten vor allem in der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung, in Schulreformen und in der Herausgabe von Lehrmitteln und Unterrichtsmaterialien engagiert.

**Tabelle 13 Urner Teilnehmende an swch.ch -Kursen**

Kursort und Jahr	Chur 2010	Biel 2011	Schaffhausen 2012	Winterthur 2013
Anmeldungen	11	9	14	14

2014 werden die Kurse des swch.ch in Luzern stattfinden. Es ist deshalb mit einer weiteren Zunahme der Anmeldungen zu rechnen.

### **9.3 Berufseinführung (BE)**

#### **9.3.1 Kantonale Berufseinführungsveranstaltung**

Das Amt für Volksschulen führte am 16. August 2012 die obligatorische Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen, die neu im Kanton Uri unterrichten, durch. Es nahmen insgesamt 29 Lehrpersonen (10 Lehrpersonen an einer Nachholveranstaltung) teil. In einem ersten Teil wurden die Lehrpersonen über das Bildungswesen Uri, die Schulorganisation sowie über die Rechte und Pflichten der Lehrperson orientiert. Im zweiten Teil wurden Fragen beantwortet und eine Führung durch die Räumlichkeiten der Bildungs- und Kulturdirektion gemacht. Der anschliessende Begrüssungsapéro bot Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen und Informationen auszutauschen. Die Lehrpersonen hatten auch Zeit und die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern des Amts für Volksschulen ein erstes Kontaktgespräch zu führen.

Die Informationsveranstaltung entspricht im grossmehrheitlich den Bedürfnissen und Erwartungen der neu eingetretenen Lehrpersonen. Auch der Zeitpunkt, welcher erstmals in die letzte Sommerferienwoche verschoben wurde, ist für die Mehrheit der Teilnehmenden gut.

#### **9.3.2 Beratung der Junglehrer/-innen (JLB)**

Das Amt für Volksschulen koordiniert die obligatorische Junglehrerberatung. Dieses Beratungsangebot wird im ersten Berufsjahr für die Lehrpersonen der Ober-, der Primar- und der Kindergartenstufe durchgeführt. Es besteht aus fünf bis sechs Treffen und ein bis zwei Hospitationen während dieses ersten Berufsjahres.

In diesem Jahr haben zwei Kurse (Oberstufe mit sieben und Primarstufe mit sechs Junglehrpersonen) stattgefunden. Die Präsenz bei den Treffen ist wie jedes Jahr sehr hoch und das lokale, professionelle und individualisierte Angebot wird von den Junglehrpersonen enorm geschätzt. Die Treffen werden von den Junglehrpersonen als gewinnbringend, nützlich und hilfreich erlebt. Die bearbeiteten Themen werden in der Tabelle 14 pro Stufe aufgezeigt.

**Tabelle 14 Zusammenstellung der Themen der JLB-Veranstaltungen**

Primarstufe	Oberstufe
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erster Schultag: Ideensammlung und Ideenaustausch</li> <li>– Klassenregeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einander kennen lernen</li> <li>– Klassenregeln</li> <li>– Elternabende</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Elternarbeit / Gestaltung des Elternabends</li> <li>– Schulpsychologischer Dienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Elterngespräche und Elternarbeit</li> <li>– Planung und Durchführung eines Lagers</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Noten und Beurteilung</li> <li>– Elterngespräche / Gesprächsführung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung/Durchführung einer Schnupperlehrwoche</li> <li>– Mobbing in Schulklassen</li> <li>– Vorstellung Unterrichtsbesuche</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Exkursionen/Schulreisen/Schulverlegung</li> <li>– Stellensituation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bewertung und Benotung</li> <li>– Gelungene Unterrichtsbeispiele</li> <li>– Umgang mit schwierigen Situationen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Besuch Psychomotorik in Altdorf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kurzes Feedback</li> <li>– Gemeinsamer Abschluss</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Feedbackrunde durch die Junglehrpersonen und gemeinsamer Austausch</li> <li>– Gemeinsamer Abschluss</li> </ul>	

Das Amt für Volksschule ist bestrebt, dieses Angebot in der bisherigen Qualität weiterzuführen.

## Rechenschaftslegung Förderungsmassnahmen (IF) Kindergarten- und Primarstufe

		Integrative Förderung (IF)				Koordination
Schule	Schülerz. SJ 2011/12	Anzahl Lek.	eff. einge- setzte Lek.	Diff.	Faktor	Anzahl Lek.
Altdorf	650	149.50	157.00	7.50	0.24	4.00
Andermatt	97	25.31	22.50	-2.81	0.23	
Attinghausen	176	40.48	40.42	-0.06	0.23	1.25
Bürglen	333	76.59	75.82	-0.77	0.23	2.00
Erstfeld	271	62.33	61.36	-0.97	0.23	
Flüelen	164	37.72	37.36	-0.36	0.23	2.00
Hospental	9	5.07	4.00	-1.07	0.44	
Isenthal	59	16.57	16.50	-0.07	0.28	6.00
Schattdorf	391	89.93	88.00	-1.93	0.23	1.00
Seelisberg	57	16.11	18.50	2.39	0.32	2.00
Silenen	153	35.19	37.70	2.51	0.25	2.50
Sisikon	47	13.81	14.00	0.19	0.30	1.00
Seedorf	180	41.40	39.50	-1.90	0.22	2.50
Spiringen	96	25.08	22.75	-2.33	0.24	1.75
Unterschächen	49	14.27	14.75	0.48	0.30	
Uner Oberland	115	26.45	25.16	-1.29	0.22	
<b>Total</b>	<b>2847</b>	<b>675.81</b>	<b>675.32</b>	<b>-0.49</b>	<b>0.26</b>	<b>26.00</b>

## Übertritte 2013 aus der Primarstufe in die Sekundarstufe

Seit 2009 müssen die Klassenlehrpersonen für den Übertritt in die kooperative und integrierte Oberstufe drei bzw. vier Niveauzuweisungen vornehmen: neben Deutsch und Mathematik auch für Englisch und Französisch. Deshalb können nicht mehr alle Schulen auf dieselbe Weise statistisch erfasst werden; es wird seither nach Oberstufenmodellen unterschieden. Kantonale Quoten können nur noch für das Gymnasium und für die Werkschule ermittelt werden.

### 1. Zuweisungen in die separierte Oberstufe (Kreisschule Seedorf)

Schule	6.Kl.	WS	Realschule	Sekundarschule	Gym	Total
Attinghausen	0	-	10	11	1	22
Isenthal	0	-	2	9	2	13
Seedorf (inkl. Bau- en)	0	-	5	10	4	19
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>30</b>	<b>7</b>	<b>54</b>

### 2. Zuweisungen in die kooperative Oberstufe (Bürglen und Schattdorf)

Schule	6.Kl.	WS	Stammklasse B	Stammklasse A	Gym	Total	
Bürglen	0	1	7	29	9	46	
Schattdorf	0	1	8	37	8	54	
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>15</b>	<b>66</b>	<b>17</b>	<b>100</b>	
Niveaus			3xB	1xA 2xB	2xA 1xB	3xA	
Bürglen			3	1	6	26	(36)
Schattdorf			8	0	6	31	(45)
<b>Total</b>			<b>11</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>57</b>	<b>(81)</b>

### 3. Zuweisungen in die integrierte Oberstufe (alle übrigen Schulen)

Schule	6.Kl.	WS	4xB	1xA 3xB	2xA 2xB	3xA 1xB	4xA	Gym	Total
Altdorf	0	-	15	13	3	9	18	19	77
Andermatt	0	-	1	1	2	0	4	2	10
Erstfeld	0	-	7	4	2	6	10	7	36
Flüelen	0	-	5	2	1	0	13	2	23
Hospental (keine 6.Kl.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KSUO	0	-	6	2	0	2	5	0	15
Seelisberg	0	-	6	0	0	2	0	1	9
Silenen (inkl. Bris- ten)	0	-	4	2	0	1	5	3	15
Sisikon	0	-	2	1	0	0	1	0	4
Spiringen	0	1	2	0	1	1	7	0	12
Unterschächen	0	0	3	2	1	0	7	0	13
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>51</b>	<b>27</b>	<b>10</b>	<b>21</b>	<b>70</b>	<b>34</b>	<b>214</b>

### 4. Zusammenzug (rechnerische Ermittlung der Übertrittsquoten)

Kanton	6.Kl.	WS	GA	EA	Gym	Total
<b>Anzahl</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>115</b>	<b>192</b>	<b>58</b>	<b>368</b>
<b>In Prozenten</b>	<b>0%</b>	<b>0.8%</b>	<b>31.3%</b>	<b>52.1%</b>	<b>15.8%</b>	<b>100%</b>

GA = Grundansprüche  
EA = Erweiterte An-  
sprüche

Mathematische Berechnung zum  
Zweck  
des Vergleichs mit den Vorjahren

Altdorf, 19. April 2013, Leo Müller (*nach* Erledigung von Einzelfällen)

## Anhang 2

### Wahlpflichtfach Italienisch auf der Primarstufe im Schuljahr 2013/14

148 Schülerinnen und Schüler des 5. und 6. Schuljahres besuchen den Italienischunterricht. In 9 von 16 Schulen haben die Fünftklässler/innen und ebenfalls in 9 von 16 Schulen die Sechstklässler/innen Zugang zum Italienischunterricht.

1. Lernjahr					2. Lernjahr						
Schulort	Schü total	Anmeldungen			Durchführung	Schulort	Schü total	Anmeldungen			Durchführung
		5. Kl.	in %	(+ 6.Kl.)				6. Kl.	Vorjahr	in %	
Altdorf	92	26	28%		ja, in 2 Gruppen	Altdorf	88	14	27	16%	ja, 1 Gruppe
Andermatt	12	6	50%	4	ja, 5. + 6. Kl.	Andermatt	16	4	6	25%	ja, mit 5. Kl.
Attinghausen	17	5	29%	6	ja, 5. + 6. Kl.	Attinghausen	29	6	8	21%	ja, mit 5. Kl.
Bürglen	37	11	30%		ja	Bürglen	55	15	19	27%	ja
Erstfeld	34	15	44%		ja	Erstfeld	37	5	9	14%	ja
Flüelen	23				nein	Flüelen	19		1		nein
Hospental	3				nein	Hospental	3				nein
Isenthal	4	4	100%	3	ja, 5. + 6. Kl.	Isenthal	6	3	3	50%	ja, mit 5. Kl.
KS Urner Oberland	8				nein	KS Urner Oberland	17				nein
Schattdorf	39	5	13%		ja	Schattdorf	44	13	13	30%	ja
Seedorf-Bauen	26				nein	Seedorf-Bauen	16				nein
Seelisberg					Französisch	Seelisberg					Französisch
Silenen-Amsteg	19	2	11%	3	ja, 5. + 6. Kl.	Silenen-Amsteg	16	3	2	19%	ja, mit 5. Kl.
Silenen (Bristen)	4				nein	Silenen (Bristen)	5				nein
Sisikon	9				nein	Sisikon	4				nein
Spiringen	13	4	31%	7	ja, 5. + 6. Kl.	Spiringen	15	7	7	47%	ja, mit 5. Kl.
Unterschächen	8				nein	Unterschächen	5				nein
<b>Total 5. Klasse</b>	<b>348</b>	<b>78</b>	<b>22%</b>		9 von 16 = ja	<b>Total 6. Klasse</b>	<b>375</b>	<b>70</b>	<b>95</b>	<b>19%</b>	9 von 16 = ja
Total 5.(+ 6.) Kl.				101		Total 6. Kl. allein		47			

- Die Angaben der Gemeinden für das Schuljahr 2013/14 wurden aus den Stundenplänen herausgelesen (Juni 2013). Früher wurden sie separat erhoben. Bei den Schulen, in denen Italienisch nicht zustande gekommen ist, ist deshalb nicht mehr ersichtlich, wie viele Kinder eigentlich Italienisch gewählt hätten.
- Seit Schuljahr 2009/10 gilt generell eine Mindestzahl von 5, damit der Italienischunterricht durchgeführt werden kann. Bei wenigen Anmeldungen können Fünft- und Sechstklässler/innen gemeinsam unterrichtet werden, um die Mindestzahl zu erreichen.